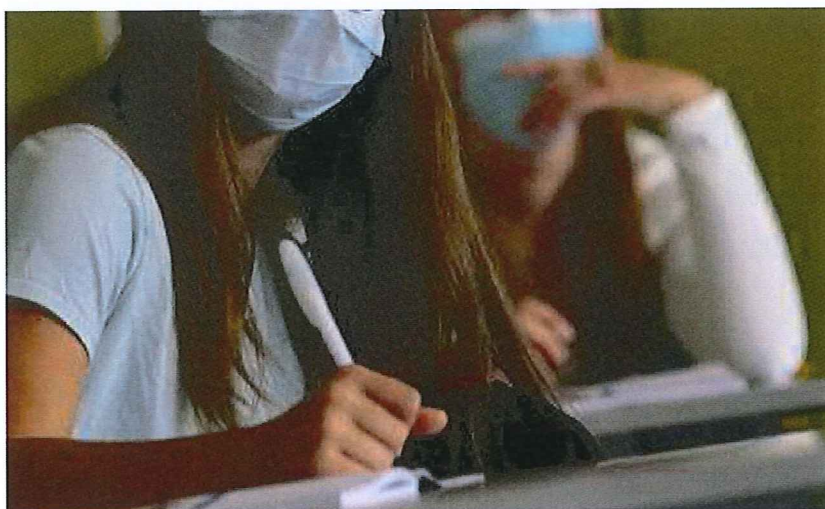


BWA

Bildungsminister Claude Meisch (DP) stellt Bericht zum Infektionsgeschehen seit der Schulretrée vor

## „Sanitärkonzept hat sich bewährt“



Die Statistiken zu den Infektionen in den Schulen und Klassen will der Bildungsminister nicht öffentlich machen, auch nicht in anonymisierter Form. Foto: DPA

POLITIK & GESELLSCHAFT / MICHÈLE GANTENBEIN

Bildungsminister Claude Meisch (DP) stellte gestern seinen Bericht zur Infektionslage in den Schulen seit der Reentrée vor, dies vor dem Hintergrund, ob und wenn ja, wo welche zusätzlichen Maßnahmen ergriffen werden müssen, um die Virusverbreitung einzudämmen. Doch anders als bei der Vorstellung des ersten Berichts im August blieb Gesundheitsministerin Paulette Lenert (LSAP) der Präsentation gestern fern. Zudem waren weder wissenschaftliche Experten noch Vertreter der Santé anwesend. Der Bericht wurde allein vom Bildungsministerium erstellt, auf Basis der offiziellen Zahlen der Gesundheitsbehörde, wie Claude Meisch erklärte.

Vorgelegt wurde die Analyse inklusive Grafiken von Romain Nehs, der im Bildungsministerium für das Sekundarschulwesen zuständig ist. Die Analyse ergab,

dass die Zunahme an Infektionen in der Gesellschaft sich in den Schulen widerspiegelt. Die meisten positiven Fälle seien Szenario 1 zuzuordnen (ein isolierter Fall pro Klasse), sagte Nehs. Um seine These zu untermauern, zeigte er die (anonymisierten) Infektionszahlen von zwei Lyzeen und von zwei Grundschulen (Süden und Zentrum).

### **Fondamental versus Secondaire**

Im Fondamental sei das Infektionsgeschehen geringer ausgeprägt als im Secondaire, sagte Romain Nehs. Die wenigsten Infektionen habe es im Zyklus 1, also bei den ganz Kleinen, gegeben. Im Fondamental, so die Schlussfolgerung, seien keine neuen Maßnahmen notwendig. Wenn, dann eher im Secondaire.

Aus der Analyse geht auch hervor, dass das Virus bei älteren Schülern präsenter ist als bei jüngeren. Die Sekundarschulen können, wenn sie es für angemessen halten, in den oberen Klassen auf den so genannten Hybridunterricht umschalten. Laut Claude Meisch hätten drei Lyzeen das bereits getan. Sollte man das Modell nun ganz allgemein in der Oberstufe einführen? Nein, so die Schlussfolgerung des Bildungsministeriums. Dazu gebe es momentan keine Notwendigkeit, so Romain Nehs. „Wahrscheinlich hätte man die eine oder andere Infektion verhindern können“, meinte der Bildungsminister. Seiner Auffassung nach aber rechtfertige der Aufwand den Nutzen nicht.

### **Die Schlussfolgerungen**

Die Schule sei nicht der Ort, an dem sich das Virus weiter verbreite. Das Sanitärkonzept habe sich bewährt und neue Maßnahmen seien nicht notwendig, so die abschließende Feststellung des Bildungsministers. Zur Erinnerung: Im Falle einer isolierten Infektion wird die Klasse innerhalb der Schule isoliert, um den Kontakt zu anderen Schülern zu vermeiden. Ab zwei Infektionen pro Klasse (Szenario 2) begeben sich alle Schüler in Quarantäne.

Es bleibt also beim Status Quo in Sachen Hygienekonzept. „Neue Maßnahmen in der



Schule wird es nur geben, wenn neue Maßnahmen für die gesamte Gesellschaft eingeführt werden“, so noch der Minister.

### **Mund-Nasenschutz im Fundamental**

Im Fundamental kommt es dennoch zu kleinen Anpassungen. In Gesprächen mit den Schulpartnern habe man sich darauf geeinigt, dass in den Grundschulen und in den Maisons relais immer dann ein Mund-Nasenschutz getragen werden muss, wenn ein Schüler sich in der Klasse oder in der Maison relais bewegt – auch draußen ist er Pflicht. Sitzend kann der Mundschutz abgenommen werden. In der Schule und in den Maisons relais gelten überdies die Regeln, die in der gesamten Gesellschaft gelten: maximal vier Personen an einem Tisch in der Kantine und maximal vier Personen pro Gruppe bei Sportaktivitäten. Meetings mit mehr als vier Personen müssen digital stattfinden.

### **Von drei auf vier Stufen**

Das Drei-Stufen-Modell wird auf vier Stufen erweitert, „weil unklar war, in welchem Szenario man von einer schulintern wahrscheinlichen Infektion ausgehen musste“, begründete Meisch diese Änderung. Bislang wurden schulintern wahrscheinliche Infektionen in keinem Szenario klar erfasst. Szenario 2 beinhaltete lediglich nicht nachgewiesene oder schulintern unwahrscheinliche Fälle. Hier soll also nachgebessert werden.

Künftig gilt: Szenario 1 (ein isolierter Fall pro Klasse – die Klasse wird in der Schule isoliert), Szenario 2: zwei Fälle pro Klasse, bei denen nicht nachgewiesen ist, ob die Infektion innerhalb oder außerhalb der Klasse stattgefunden hat – die Klasse begibt sich in Quarantäne), Szenario 3 (zwei bis fünf Fälle pro Klasse – die Klasse begibt sich in Quarantäne) und Szenario 4: mehr als fünf Fälle pro Klasse oder eine klassenübergreifende Infektionskette. Die Klasse begibt sich in Quarantäne und die Fälle werden vom Comité de pilotage „Covid-19 and Education“ untersucht.

Künftig werden Schüler (Szenario 1) in den Schulen getestet. Das

Bildungsministerium verschickt die von der Santé erstellte Testverschreibung an die Eltern. Eltern können das ablehnen und ihre Kinder weiterhin in einem Testzentrum testen lassen.